

Über einige einheim. Mäuse u. einige bei Mäusen gefundene Milben. 159

## Über einige einheimische Mäuse und einige bei Mäusen gefundene Milben.

Von

**Dr. Anton Krausse, Eberswalde.**

Als ich vor einiger Zeit begann, mir zu meiner Orientierung die Eberswalder Mäuse etwas genauer anzusehen, war ich überzeugt, daß diese hier in der Nähe Berlins weder in systematischer noch geographischer Beziehung etwas neues bieten würden. Schon lange bekannt war (Altum), daß hier in Eberswalde die Hausmaus *Mus musculus* L., nicht vorhanden ist, an ihrer Stelle findet sich in den Häusern die Waldmaus, *Mus sylvaticus* L., und zwar in drei verschiedenen Unterarten. Unter diesen drei Eberswalder Waldmausformen ist eine neue Subspecies — von Herrn Prof. M. Wolff in der Nähe der Forstakademie gefunden — ein ganz besonders merkwürdiges Tier, sie gleicht eher einer jungen Ratte als einer Waldmaus, nur das Vorhandensein des bekannten Fersenfleckes veranlaßt den Systematiker diese auffallende Form zu den Waldmäusen zu stellen. Diese neue Subspecies beschreibt Herr Prof. Noack — als *Mus sylvaticus discolor* — in der „Zeitschr. für Forst- u. Jagdwesen“ (im Druck). Die beiden anderen, ebenfalls in der Stadt gefangenen Waldmausformen sind *Mus sylvaticus intermedius* Bell. und *Mus sylvaticus Wintoni* B.-H., nach den Ausführungen des ebengenannten Säugetierforschers in derselben Zeitschrift (im Druck). Die Verbreitung von *Mus sylvaticus intermedius* Bell. ist besonders interessant (vgl. Trouessart, Consp. Mamm. Europae, 1910); ich kann noch weiter hinzufügen, daß diese Form auch in der Tucheler Heide vorkommt. Unter dem zoologischen Material, das Herr Prof. M. Wolff bei seiner Übersiedlung von Bromberg nach Eberswalde mitgebracht, fand ich zwei Männchen, aus der Tucheler Heide stammend, die mir gütigst überlassen wurden. Bei beiden Exemplaren ist der rote Ton nicht sehr intensiv, speziell sind die Seiten ziemlich dunkel. Der Rücken ist durch zahlreiche, in der zweiten Hälfte schwarze Haare ziemlich dunkel. Die Unterseite ist rein weiß. Die Färbung des Grundes der Oberseite ist tief dunkelgrau, die des Grundes der Unterseite fast ebenso dunkelgrau. Die Schnauze ist oben und besonders an den Seiten graulich, Ober- und Unterlippen sind weiß. Ein gelbes Brustband ist nicht vorhanden, ein gelblicher Brustfleck von minimaler Ausdehnung ist nur durch wenige gelbe Haare schwach angedeutet. Die unteren Schnurrhaare sind weiß, die mittleren an der Basis schwarz, sonst weiß, die oberen fast ganz schwarz, nur an der Spitze weiß. Schwanz oben graubraun, unten weiß. Ohr besonders am Rande und innen mit kleinen gelben Haaren ziemlich dicht besetzt. Die oberen Nagezähne sind

dunkelgelb, die unteren hellgelb. Länge des Körpers 82 mm (resp. 86 mm), des Schwanzes 73 (resp. 72), des Fußes 22 (resp. 23) mm. Diese Form ist demnach zu *Mus sylvaticus intermedius* Bell. zu stellen (vide Trouessart l. c.). Wie erwähnt, stammen die beiden Tiere aus der Tucheler Heide, und zwar, wie mir Herr Prof. M. Wolf angab, aus der Oberförsterei Rittel (Reg.-Bez. Marienwerder, Prov. Westpreußen); sie wurden von Herrn Forstassessor Ernst Schröder gesammelt, von dessen Hand in jedem Alkoholglase ein Notizzettel lag mit folgenden Bemerkungen: I. „Gefunden am 22. Nov. [1913]; in der Nähe des Nestes davonlaufend; Jagen 25 l.“; II. „Gefunden am 22. Nov. [1913]; kam aus dem Nest, als ich zu graben anfang; c. 75 cm tief im Neste c. 7000 Puppen“ [sc. der Forleule, *Panolis flammea* Schiff.]. — Die von Hilzheimer als *Mus sylvaticus flavo-brunneus* beschriebene Waldmausform (Acta soc. pro fauna et flora fennica, Bd. 34, Helsingfors 1910/1911) lernte ich durch die Güte des Herrn Prof. Dr. Jacobi, Direktor des Kgl. Zoolog. u. Anthropol.-Ethnogr. Museums zu Dresden, kennen, und zwar Exemplare aus Sachsen und Böhmen. Die mir gütigst zur Ansicht eingesandten Exemplare sind folgendermaßen bezeichnet: A. *Mus sylvaticus* L. ♂, Hainspach i. Böhmen, Sept. 02, Bienert, No. B 4299; B. *Mus sylvaticus* L. ♀, Ostra-Gehege, Dresden, 12. 4. 03, No. B 4298. — Hilzheimers Exemplare stammen aus Württemberg.

Beim Fang der Waldmäuse in Eberswalde sollte ich eine weitere Überraschung erleben. In einer Brauerei und in einer Bäckerei wurde eine zierliche Maus in größerer Anzahl gefangen, die man bei oberflächlicher Betrachtung für eine Hausmaus hätte halten können. Es handelte sich indes um die aus Ungarn beschriebene „Ährenmaus“, *Mus spicilegus* Pet., und zwar um eine neue Subspecies, die Herr Prof. Noack *Mus spicilegus germanicus* benannt hat und ebenfalls in der „Zeitschr. f. Forst- u. Jagdwesen“ beschrieben wird (im Druck). Wie Herr Prof. Matschie gütig mitteilte, ist ihm ein Exemplar einer weißbäuchigen Maus aus Pommern bekannt; die Arbeit Millers, der diese Mäuse von Königsberg erwähnt, war mir bisher nicht erreichbar. Herrn Dr. G. Horváth verdanke ich Stücke der *Mus spicilegus* Pet. (Nominatform) aus Budapest. Auf diese interessanten „Ährenmäuse“, die allerdings hier in Eberswalde in den Häusern leben — im Freien habe ich sie noch nicht gesehen — und auch, wie mir Herr Dr. G. Horváth schreibt, in einem Kohlenkeller zu Budapest gefangen wurden (die Nominatform), während der Beschreiber (Petenyi) ausdrücklich betont, sie lebten fern von menschlichen Wohnungen, möchte ich Sammler und Beobachter besonders hinweisen; einiges über die neue Subspecies werde ich in der mehrfach genannten Zeitschrift mitteilen (im Druck).

*Evotomys glareolus* Schr. fing ich einmal, am 6. Aug. v. J., mittags, in der Nähe von Eberswalde, im Stadforst. Nach Trouessart (l. c. pag. 170) ist der Sommerpelz dieser Art „mal

connu.“ Dieses Exemplar zeigte keine bemerkenswerte Abweichung hinsichtlich der Winterfärbung, wie sie Tronessart daselbst beschreibt. Es handelte sich um ein Weibchen, an dem von mir vier Mammae gezählt wurden. Im Magen fand ich bei diesem Exemplar ausschließlich pflanzliche Nahrung.

Die Wanderratte, *Mus (Epimys) norvegicus* Erxl. (= *decumanus* Pallas) ist eine häufige Erscheinung in Eberswalde; ich sah sie oft am Tage auf den Dächern wie auch auf der Straße herumlaufen. Ein Exemplar fing ich in einem Keller, dieses bot indes nichts besonders Bemerkenswertes.

Im Juni 1916 bat mich Herr Prof. A. Brauer um einige Exemplare von *Microtus agrestis* L., welche Art, wie er mir schrieb, bei Eberswalde nicht selten sei. Es gelang mir indes erst 1917 ein Exemplar zu fangen. Mein Hund stöberte ein Nest in der Nähe der Stadt (Stadtforst) auf, daraus wühlte er fünf Mäuse hervor, von denen er vier sogleich auffraß, nur ein Exemplar konnte ich so erhalten. Es war ein noch nicht ganz ausgewachsenes Tier. Das Nestmaterial nahm ich mit, um die massenhaft darin wimmelnden Milben zu konservieren. Es fanden sich drei Arten, die Herr Pfarrer L. Kneissl zu untersuchen und zu bestimmen so gütig war:

1. *Eugamasus Oudemansi* Berl. ♂
2. *Haemagamasus Michaeli* Oud. ♂, ♀, Nymph.
3. *Hypoaspis stabularis*.

Die letzte Art ist sehr gemein, fast ebenso die zweitgenannte; von der ersten Art ist das Weibchen noch gänzlich unbekannt. Über die Wintervorräte von *Microtus agrestis* L. hat Herr Prof. Eckstein interessante Mitteilungen in der Naturwiss. Zeitschr. f. Forst- u. Landwirtschaft., 7. Jahrg., 1909, Heft 12, gemacht. — *Microtus arvalis* Pall. zeigte sich bei Eberswalde und Sommerfelde 1917 in beträchtlicher Anzahl. Ein Nest dieser Art, das nicht tief im Boden war, so daß man es leicht mit der Hand herausheben konnte, nahm ich am 3. November mit nach Hause; es fanden sich darin 23 verschiedene Milbenarten; auch diese hat Herr Pfarrer L. Kneissl gütigst determiniert. Betreffs zweier besonders interessanter Arten sind noch weitere Untersuchungen nötig, diese beiden sind in der folgenden Liste des hervorragenden Milbenforschers mit einem Fragezeichen versehen:

### I. Gamasiformes.

#### Fam. Gamasidae.

1. *Eugamasus loricatus* (2 Stück).
2. *Haemagamasus Michaeli* (zahlreich).
3. *Haemagamasus hirsutus* (einige).
4. *Hypoaspis stabularis* (zahlreich).
5. *Laelaps hilaris* (einige).
6. *Haemolaelaps Fahrenholzi*? (zahlreich).
7. *Asca affinis* (1 Stück).

8. *Euiphis Halleri* (zahlreich).
9. *Liponyssus isabellinus* (3 Stück).
10. *Discofoma Kraussei* nov. spec.? (1 Stück).
11. *Macrocheles hypochthonius* (einige).

## II. Trombidiiformes.

Fam. *Trombidiidae*.

12. *Ryncholophus rhopalicus* (1 Stück).
  13. *Ereynetes sittardiensis* (2 Stück).
- Fam. *Tarsonemidae*.
14. *Pigmephorus spinosus* (2 Stück).
  15. *Pigmephorus pilosus* (3 Stück).

## III. Sarcoptiformes.

Fam. *Oribatidae*.

16. *Oribates setosa* (einige).
17. *Oribates fuscomaculata* (1 Stück).
18. *Oribates Lucasi* (einige).
19. *Oribatula exilis* (einige).
20. *Dameosoma pectinata* (einige).

Fam. *Sarcoptidae*.

21. *Rhizoglyphus echinopus* (1 Stück).
22. *Glycyphagus domesticus* (einige).
23. *Tyroglyphus longior* (2 Stück).

---

# Mastax\*), ein neues Brenthidengenus aus Queensland.

Von

**R. Kleine**, Stettin.

(Mit 8 Textfiguren.)

---

Im Dresdener Museum, wo wohl noch viele ungehobene Schätze liegen, fand sich auch die neue Gattung vor. Sie gehört in das Tribus der Trachelizini in die nächste Verwandtschaft von *Symmorphocerus*, mit der sie habituell nahe verwandt ist. *Sym.* kommt vornehmlich in Afrika vor, stößt nur mit je einer Art nach Kleinasien und einer anderen bis Bengalen vor. Weiter nach Osten geht sie aber nicht. Ich nehme daher wohl mit Recht an, daß *Mastax* die *Symmorphocerus*-Verwandtschaft auf dem australischen Festland vertritt. Nach der Diagnose in den „Gen.-Ins.“ scheint *Dia-strophus*, die in Neu-Caledonien lebt, auch manches Anklingende zu haben. Ganz ähnlich liegen die Dinge auch bei der in diese Gruppe gehörenden Gattungen *Amorphocephalus* und *Cordus*, die

\*) Cfr. Anm. p. 167.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv für Naturgeschichte](#)

Jahr/Year: 1916

Band/Volume: [82A\\_12](#)

Autor(en)/Author(s): Krausse Anton Hermann

Artikel/Article: [Über einige einheimische Mäuse und einige bei Mäusen gefundene Milben. 159-162](#)